

werden die Spaltenbreite oder deren Raum mit 20 Wp., falls auch falls mit 20 Wp. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von mehreren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekanntes die Seite 75 Wp. für Geld und unentgeltlich 1 Wp.

Erhalten täglich pünktlich. Sonntag und Montag einmal.

Redaktion und Druck-Verlagsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I. Telefon Nr. 590. 1909.

Saale-Zeitung. Dreilundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis für Halle monatlich bei regelmäßiger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auswärts Anstellungsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungsbereich sind unter 'Saale-Zeitung' eingetragen. Für abgeraten eingehende Korrespondenzen keine Gewähr übernommen. Redaktions- und Druckerei: Gr. Ulrichstraße 63, I. Telefon Nr. 590 u. 591.

Das Präsidium des Reichstages.

In der letzten Zeit ist in einem Teil der Presse die Frage erörtert worden, wie beim Wiedereintritt des Reichstages die Wahl des Präsidiums ausfallen wird. Man kann nicht sagen, daß es möglich sei, hierüber Bestellungen anzustellen, denn es ist von erheblicher Bedeutung, aus welchen Parteien das Präsidium gebildet wird, sowohl in Hinsicht der parlamentarischen Geschäftsführung, als des Ansehens der Volksvertretung nach außen. Man möchte höchstens sagen, daß es verfrüht sei, sich schon jetzt mit dieser Frage zu beschäftigen, dazu wird es Zeit sein, wenn der Reichstag wieder eröffnet wird. Die politischen Verhältnisse werden aber im November schwerlich anders sein als heute, und da die Frage einmal zur Erörterung gestellt ist, läßt sich schon jetzt ein Wort dazu sagen, ohne daß man sich dem Vorwurf haltloser Salaberet aussetzt.

Als das jetzige Präsidium gewählt wurde, entsprach die Zusammenlegung den damaligen Mehrheitsverhältnissen im Reichstag. Durch die Neuwahlen von 1907 war die frühere schwarze Mehrheit beseitigt worden und die Sozialdemokratie an ihre Stelle getreten. Das Präsidium wurde von Vertretern der Blockmehrheit gebildet. Das Zentrum erhob als härteste Partei des Hauses Anspruch auf die erste Präsidentschaft, und als dieser Anspruch abgelehnt wurde, weil die Wahl eines Zentrumspräsidenten den neuen Mehrheitsverhältnissen nicht entsprochen hätte, verzichtete das Zentrum auf jede andere Vertretung im Präsidium. Es ist keineswegs parlamentarischer Brauch, daß die härteste Partei immer den Präsidenten stellt; das ist zwar wiederholt geschehen, aber man ist auch wiederholt davon abgewichen. Nicht auf die Stärke einer einzelnen Fraktion kommt es bei der Vertretung an, sondern darauf, daß der Präsident der Vertrauensmann der Mehrheit ist; andernfalls können leicht Konflikte entstehen, die zu einer Präsidialkrise führen, wenn die Mehrheit sich gegen den amtierenden Leiter der Verhandlungen erklärt.

Der Block ist zertrümmert, die schwarzblaue Mehrheit ist zur Herrschaft gelangt. Damit ist die Notwendigkeit einer neuen Zusammenlegung des Präsidiums gegeben. So viel wir wissen, hat die freireinliche Fraktionsgemeinschaft über die Frage eingehend verhandelt, als der Umschwung in den Mehrheitsverhältnissen des Reichstages eintrat. Es bestand volle Uebereinstimmung darüber, daß bei den jetzigen Verhältnissen für die Freireinlichen kein Platz im Präsidium sei, es war nur fraglich, ob das Ausschließen auch während der letzten Tage der Session erfolgen oder die Entscheidung erst im Herbst bei der alsdann notwendigen Neuwahl des Präsidiums getroffen werden soll. Man hat sich für das letztere entschieden, zumal bei den Nationalliberalen keine Neigung bestand, einen Wechsel im Präsidium noch kurz vor dem Schluß der Tagung herbeizuführen.

Es ist sicher, daß das Zentrum bei der Neuwahl des Präsidenten wieder einen Vertreter stellen wird. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß die Zentrumspartei wieder die erste Präsidentschaft beanspruchen wird. Das würde die Konserverativen verlegen, und die klugen Herren vom Zentrum werden sich hüten, die wiedergewonnene Freundschaft mit den Konserverativen zu stören. Graf Stolberg ist zwar als Blockpräsident gewählt, und er hat sich auch brav bemüht, in Fühlung mit der Blockmehrheit zu bleiben, aber sicher ist, daß er gern Präsident bleiben wird, auch wenn die neue Mehrheit regiert. Das Zentrum wird sich voraussichtlich mit der Stelle des ersten Vizepräsidenten begnügen, und hierfür wahrscheinlich den Grafen Praschma präsentieren, den Präsidenten des letzten Rathsoffentages, der vor einigen Monaten durch überaus heftige Ausfälle gegen den Fürstlichen Bischof von sich reden machte. Für das Amt des zweiten Vizepräsidenten würde dann ein Nationalliberaler in Betracht kommen, aber die Nationalliberalen werden, wie wir glauben, schwerlich Wert darauf legen, daß ein Mitglied der Partei die Verantwortung für die Geschäftsführung der schwarzblauen Mehrheit mit übernimmt.

Grund, daß die Habilitation vielfach mehr aus persönlichen Rücksichten als aus dem Bedürfnis nach einer Lehrtätigkeit beantragt wird. Es ist ferner angeregt, im Anschluß an die allgemeine Gehaltserhöhung der Beamten auch eine Erhöhung der an nicht etatsmäßige außerordentliche Professoren und Privatdozenten für bestimmte Lehrkräfte gewährten Remunerationen vorzunehmen. Da die Unterrichtsverwaltung dieser Anregung in absehbarer Zeit Folge zu geben in der Lage ist, erscheint einwärtigen zweifelhaft.

Der Deutsche Handelstag und der Kanzler.

Im den Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg richtete der Präsident des Deutschen Handelstages folgendes Schreiben:

Zu Ihrer Ernennung zum Reichskanzler beehren wir uns, unsere ehrerbietigen Glückwünsche darzubringen. Vom Standpunkte der uns anvertrauten Interessen begrüßen wir es mit Freuden, daß mit dem bisherigen Leiter des Reichstages des Innern ein Mann an die Spitze der Reichsverwaltung getreten ist, der in den letzten Jahren seiner Berufstätigkeit hauptsächlich den wirtschaftlichen Angelegenheiten sein Augenmerk zuzuwenden hatte. Inbühne und Handel wissen, daß sie mit ihrer Entwicklung vorzugsweise auf die eigene Kraft angewiesen sind, gleichwohl haben sie auch damit zu rechnen, daß sie in hohem Maße von Gesetzgebung und Verwaltung abhängen. Daß hierbei in gerechter Weise ihre Interessen neben denjenigen anderer Berufsstände berücksichtigt werden, dürfte hoffen wir in der tiefen Gefühlsbildung, die der Ezzellenz auszeichnet, eine Gewähr finden zu dürfen. Mit besonderem Danke würden wir es anerkennen, wenn es Eurer Ezzellenz gefallen möchte, die persönlichen Beziehungen, die bis her zu uns bestanden haben, auch in dem neuen hohen Amte weiter zu pflegen.

Hierauf erwiderte der Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg, die Hoffnungen, auch unter seiner Amtsführung die Interessen der Industrie und des Handels in gerechter Weise neben denjenigen anderer Berufsstände berücksichtigt werden möchten, werde er zu erfüllen bemüht sein, in der Ueberzeugung, darin nur einem Gebote der Staatsraison und dem höchsten wirtschaftspolitischen Traktationen zu folgen.

Stenererträge.

(303 1/2 Millionen.)

Die Berliner Politischen Nachrichten bringen heute eine Uebersicht der hauptsächlichsten Einnahmen des Reiches im ersten Viertel des laufenden Finanzjahres. Demnach haben Zölle, Steuern und Gebühren rund 303 1/2 Millionen Mark abgeworfen. Da nach dem Etatsanlage ein Vierteljahr im Durchschnitt eine Einnahme von 300,8 Mill. Mk. erbringen soll, so würde demnach ein Ueberschuß von 2 bis 3 Mill. Mk. im ersten Viertel des laufenden Jahres bei den Zöllen, Steuern und Gebühren erzielt sein. Hauptächlich haben dazu die Branntweinverbrauchsabgabe

Deutsches Reich.

Zur Frage der Privatdozenten an den Universitäten.

(Die Mitwirkung der Unterrichtsverwaltung bei der Zulassung.)

Im preussischen Landtag sind verschiedene Anregungen an die Unterrichtsverwaltung ergangen, die sich mit der Zulassung und der Remuneration der Privatdozenten beschäftigen. Es ist einmal mit Rücksicht auf den außerordentlichen Zubrang in der philosophischen und medizinischen Fakultät der Universität Berlin der Wunsch ausgesprochen, daß die Unterrichtsverwaltung die Genehmigung zur Zulassung erteilen möge, wie es auch an der Universität Leipzig der Fall ist. In Preußen fällt man eine derartige Mitwirkung der Unterrichtsverwaltung nicht für angemessen, weil dadurch eine Verantwortung für die Berufung auf die Unterrichtsverwaltung entfallen würde. Mit Rücksicht auf den andauernd steigenden Zubrang zu den beiden genannten Fakultäten an der Universität Berlin haben diese die Einrichtung getroffen, daß die Zustimmung über die Zulassung eine gemeinsame ist. Da auch Senat, Rektor und alle Fakultäten sich für eine solche Maßregel ausgesprochen haben, so hat auch die Unterrichtsverwaltung ihr zugestimmt, obwohl sie grundsätzlich derartige Beschränkungen nicht für angebracht hält. Die besonderen Verhältnisse in Berlin haben aber darin ihren

Sie was? Wenn man Minister ist, muß man nicht im Ministerium wohnen. Ich habe in am Place Beauvaux wohnen wollen. Ich bin mit meinem Regenschirm hierher gekommen und gehe mit meinem Spazierstock fort. So erpare ich mir wenigstens die Umarmungen.

Einer geht aber äußerst unwillig aus dem Ministerium fort, und das ist Clémenceaus, eine kleine, weiche, unglücklich hässliche Bulldogge. Wie sein Herr, zeigte er jedem, der ihm mißfiel, die Zähne und wollte sich heraus nicht von seinem Fensterplatz vertreiben lassen. Erst als ihn die Photographen zu sehr belästigten, stand er auf und zeigte ihnen die Seite seines Körpers, die man gewöhnlich des Photographierens nicht für wert hält. Dann verließ er stolzes Schrittes die Arbeitstätte seines Herrn, ging an der Portierfrau vorüber, ohne sie auch nur eines Blickes zu würdigen, und erreichte sein Heim in der Rue Franklin, wohin seine Lebensgenossin, die berühmten Frauen Henri Clémenceaus, schon transportiert worden waren.

Der gefallene, so viel gehachte und nur wenig geliebte Ministerpräsident ist schon nach Karlsbad abgereist und die Minister liegen es sich nicht nehmen, ihm alle noch einmal persönlich zum Abschied die Hand zu drücken. Sie mühten sich mit eigenen Augen überzeugen, daß der Löwe aus wirtschaftlich und wirtschaftlich fortging, und als die Lokomotive ihren schrilien Pfiff ertönen ließ, und der Zug endlich in Bewegung trat, atmeten alle Umstehenden erleichtert auf: „Die Clémenceaus! Von nonant!“ und leiser: „Gott sei Dank, daß er fort ist! Wir bleiben!“

Ja, man bleibt! Wenn man sich in früheren Jahren dem gedrehten Datum, dem 14. Juli näherte, dem Tage, an dem das französische Volk die Bastille stürzte und der Gambergs Rausche gemäß, als nationales Fest gefeiert wurde und noch heute gefeiert wird, da galt es als Schande, sich noch auf dem Boulevard sehen zu lassen. Die Ungläublichen, die sich kein Bismarck nach Trouville, Dieppe, Biarritz und Aix-les-Bains lösen konnten, deren elegante Robenplattenkoffer und enorme Hufschachteln sich nicht auf den Perrons der Bahnhöfe anhäufeten, verteilten sich den Tag über und warteten sich erst beim Einbruch der Dunkelheit auf die Straße hinaus. Andere ließen die Jalouisen an den Fenstern ihrer Wohnungen berab und gaben der Portierfrau den Befehl, allen eventuellen Fragen die kategorische Antwort: „Die Herrschaften sind im Bade!“ zu erteilen. Es gab

Feuilleton.

„Die Brant von Messina“ im Münchener Künstlertheater.

Von Dr. Otto Liebcher.

Von allen Werken, die bisher im „Künstlertheater“ erschienen sind, verlangt wohl keines so dringend nach einem besonderen Respekt für Rahmen, kommt keines so offensichtlich den Tendenzen dieses Hauses entgegen und bedarf keines so notwendig des genialen Regisseurs wie die „Brant von Messina“. Kein Wunder, daß man gerade dieser Aufführung mit fiberhafter Erwartung entgegengeht, daß man auf ganz außergewöhnliche künstlerische Offenbarungen gerechnet war und in dieser Tat den Höhepunkt der Münchener Respekt erblickte. Jede neue Tat Max Reinhardts erweckt neue Hoffnungen, hier waren diese aber noch besonders gesteigert, denn hier harrte dieses großen Regisseurs eine Aufgabe, die eine Fülle noch ungeklärter Probleme enthielt und zu der er wie kein anderer berufen scheint. Leider brachte der Abend eine — Enttäuschung! Ein Ereignis lieferte er allerdings — freilich nur ein negatives: etwas prinzipiell Unmögliches war hier versucht worden. Stellung klar, wie recht Schiller hatte, die Chöre in Solopartien aufzulösen. Eine unglückliche Fülle von Miß und Irrtum, Fleiß und Sorgfalt war hier vergeblich angewendet worden und gerade diese Fülle im einzelnen brachte das gewaltige Werk um jede Wirkung im ganzen, das Kunstwerk löst sich verstreut hinter der Umwalde von (an sich gewiß höchst interessanten und anregenden) Kunststücken. Eines verlangt die „Brant von Messina“ vor allem: einen einheitlichen großen Stil, und der sollte bei der Aufführung vollkommen realitäts- und sinnlos Unnatürlichkeit, daher konnte eine richtige Stimmung nur selten aufkommen.

*) Nachdruck der Redaktion: Ueber das obige Thema wird demnächst im Feuilleton der „Saale-Zeitung“ auch Herr Oberregisseur Karl Schöpping seine Ansicht äußern.

Auch der dekorative Rahmen brachte nichts Ueberraschendes, aber sehr schön und schön, aber auch sehr etwas von dem großen einheitlichen Stil, den die Dichtung verlangt. Zu Beginn mehr fast als gewaltig, wurde erst durch den Chor der richtige Ton in das Bild gebracht, die Gartenzenen spielten selbstamerweise ohne jede Veränderung in der gleichen Dekoration weiter. Sicher ein guter Gedanke, auf den bisher üblichen, affektieren Gegenstand zwischen dem tragisch laufenden Dunkel der Halle und dem leuchtenden Grün des Klostersgartens zu verzichten und den grauen, schweren Stimmungston durchgehends beizubehalten, aber etwas klarere lokale Charakterisierung wäre hier wohl doch zu wünschen. Diese Einheitsdekoration, eine Säulenhalle, wurde auch sonst mit meistens recht glücklichen Veränderungen beibehalten, nur im Schluß fehlte wieder die Größe. Die Kostüme waren von ausserordentlicher Pracht und seinem Geschmack, freilich oft mehr malerischen Bedürfnissen als dem Charakter der Situation Rechnung tragend. Ungezwungen sind auch die barockartigen Leistungen nicht auf, nur Messias's wunderbares Organ konnte der Musik der Brautpriebe völlig gerecht werden, er war der einzige, der seine Aufgabe im großen Stil durchführte. Nicht ihm an Bedeutung standen Eise Heims und Paul Wegener.

Pariser Brief.

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Wer hätte das gedacht! Als der gelich und so Karlsbad bedürftig aussehende Ministerpräsident Clémenceaus bei der großen Parade am 14. Juli seinen Freund und Mitarbeiter, den Kriegsminister Picquart, vom Pferde herab in den Sand gleiten sah, da überließ ihn ein geheimes Zittern: „Caillaux hat eine Dreizege bekommen, Picquart fällt vom Gaul und Milles wird nach Indo-China abgedampft! Faul... faul... faul...“ Und siehe da! Die abergläubigen Vermutungen uneres starken Ministerpräsidenten wurden zur bitteren Wahrheit. Der Löwe liegt am Boden. Als er in diesen Tagen das Ministerium des Innern am Place Beauvaux verließ, um dem Minister mit den schönen Augen, Arklide Blond, den Platz zu räumen, da sagte er zu den ihn umstehenden Journalisten: „Wollen

und die Zuerstener beizugehen. Aber auch einige von den sogenannten Neuen, d. h. den im Jahre 1906 bemittelten Steuern, haben bessere Erträge aufzuweisen, so die Zigarettensteuer einen Ueberschuß von 0,3 Mill. M., desgleichen die Kraftfahrsteuer, die Zantimeister von 1,2 und die Erbschaftsteuer von 0,6 Mill. M. Bei der Zantimeister wird sich ja das Endegebühre voraussichtlich nicht so gering stellen, weil der erste Vierteljahr für die der nächsten Zeitraum so sein pflegt; die Erbschaftsteuer hat nunmehr den Etatsanfall nicht bloß erreicht, sondern sogar überschritten. Unter den Etatsanfällen geblieben sind die Zölle mit nahezu 6 Mill., die Maß- und Zantimeister mit über 4 Mill. M., die Brau- und Zantimeister mit nahezu 3 Mill. M., die Zigarettensteuer mit 1 Mill. M. Der Rest der Beiträge entfällt auf die übrigen Steuern.

Leider haben die beiden größten Betriebsverwaltungen des Reiches nicht gleich günstige Ergebnisse aufzuweisen gehabt. Bei der Rohrenverwaltung ist die wirtliche Einnahme in Höhe von 151,4 Mill. M. hinter dem vierjähriglichen Etatsanfall um 16,7 Mill. M. zurückgeblieben und die Wirtschaftsverwaltung die nach dem Etat 30,8 Mill. anbringen sollte, hat nur 30,4, also 0,4 Mill. M. weniger eingebracht. Das Gesamtvermögen bei diesen beiden Verwaltungen beläuft sich demnach noch auf rund 17 Mill. M., so daß das Gesamtergebnis aus den Einnahmequellen des Reiches, über deren Erträge der Ausweis für das erste Vierteljahr vorliegt, immer noch um 14-15 Mill. M. hinter dem Etat zurückbleibt.

Prinz Ludwig von Bayern und die politische Lage.

(Eine Ansprache des Prinzen an die bayrischen Turner.)

„Auf dem 13. bayerischen Bundesturnfest in Ingolstadt hielt Prinz Ludwig von Bayern eine interessante Rede, aus der wir nachstehende Stellen wiedergeben:

„Ich bin bei allen Möglichkeiten in Ingolstadt geblieben, das erste Mal, was noch ganz jung — um die Festungswerte kennen zu lernen. Damals war Ingolstadt eine der besten und schönsteuerten Festungen. Gott sei Dank ist die politische Lage eine derartige, daß nicht anzunehmen ist, daß Ingolstadt in absehbarer Zeit jemals als Festung besetzt werden könnte. Infolgedessen ist in den letzten Decennien nicht mehr viel aufgewendet worden. In der Tat ragt Ingolstadt über viele Festungen der Welt hinaus. Denn Ingolstadt ist niemals mit Gewalt erobert worden und rühmt sich, daß in der frühesten Schreckenszeit der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts von den Schweden und Franzosen das bayerische Land verunreinigt wurde, sein Inneres jedoch seiner Mauern gelangte.

Die Turner sorgen dafür, daß die Körper gesund bleiben und der Geist aus. Der Arme ist gewiß damit gehalten, daß sie körperlich und geistig gesunde Leute bildet. So läßt sich der Zweck des Krieges mit dem des Friedens recht gut vereinigen. Ich für meine Person lege: Alle Befehlungen, die zum Wohl des Vaterlandes gereichen, finden meine möglichste Unterstützung.

Der Mitarbeiter des „Matin“.

„Der Reichstagsabgeordnete Erzberger hat das, was er von Zeit zu Zeit auszulandern pflegt, in einem Artikel des „Matin“ berichtet, der darauf hinweist, daß der Zentrumsgesandte drauß und drauß ist, sich in der „höheren Diplomatie“ auszubilden. Herr Erzberger schließt, indem er schwarz-blau wieder Trumpf ist, auffallend stark nach dem Willen des Herrn v. Schöen. Nachstehend ein Extrait aus dem Artikel des französischen Blattes:

„Ich habe keinen Grund, aus Deutcher die Rundgebungen in Cherbourg pessimistisch zu beurteilen, da das Einvernehmen, wie ich es befrwortet habe, einen großen Schritt vorwärts gekommen ist, und zwar in der von mir angegebenen Richtung. In der Maroffrage herrscht völliges Einvernehmen, ebenso in der Balkanfrage. Die gestrigen vom „Matin“ veröffentlichten Journalisten-Außerungen rufen in Deutschland Befriedigung hervor.“

Nachdem der Abgeordnete für Biederich so seine Zufriedenheit über die Begegnung in Cherbourg dokumentiert hat, scheint der Weltfriede gerettet. — Wir können es bis zu einem gewissen Grade verstehen, wenn Herr Erzberger, dessen Talent und riesige Arbeitskraft gern an-

erkannt werden sollen — wenn man sonst auch sein Freundes ultramontanen Abgeordneten ist — zuweilen verzagt, wo sein „Reffort“ aufhört. Denn Herr Erzbergers Freundlichkeit hängt an, für manchen Staatssekretär wieder wertvoll zu werden. Herr Dernburg z. B., auf dessen direkte Veranlassung Fürst Bülow vor Jahr und Tag das Zentrumsgesetz auslief, hat schon lange mit dem Abg. Erzberger neue Freundschaft geschlossen. Von dieser Seite dürften also keine Steine Dernburg zukünftig in den Weg gelegt werden. — Welchen Einfluß man dem Abg. Erzberger in Wählerkreisen jutraut (wir sprechen ausdrücklich von Wählern, nicht von Zentrumskreisen), geht auch daraus hervor, daß Herr Erzberger fast allwöchentlich eine solche Fülle von „Materia“ gegen dieselben oder deren Juchst, daß die Sekretäre des Abgeordneten alle Hände voll mit der Erledigung zu tun haben.

Aufhebung des § 1 des Jesuitengesetzes?

Der oft gutunterrichtete katholische kirchenpolitische Mitarbeiter der „Rhein-Westf. Ztg.“ in München schreibt dem Blatte, daß das Gerücht über die beabsichtigte Aufhebung des § 1 des Jesuitengesetzes bis zur Stunde nicht demeritieren worden ist. Nur Rom verstand sich zu der nachsichtigen Bemerkung, daß dem Jesuitenorden vorerst keine Rede sei. Der Anlaß zu diesem Schweigen liege in der persönlichen Auffassung der interessierten Kreise, welche die Aufhebung dieses Ausnahmengesetzes für selbstverständlich hielten. Man glaube eben die konservative Partei soweit verpflichtet zu haben, daß deren Stimmen im Vereine mit den Stimmen der Sozialdemokraten dem beharrlichen Willen des Zentrums zum Siege verhelfen.

Daß das Zentrum seine Rechnung früher oder später präsentieren wird, halten wir allerdings für selbstverständlich. Je früher und je deutlicher sie in der Erscheinung tritt, desto besser! Die Konservativen werden noch ihr — schwarzes Wunder erleben!

Parteiandrachten.

Büsch, 2. August. Die freisinnige Volkspartei und der liberale Wahlverein des Fürstentums Lübeck schlossen sich zu einer Gruppe zusammen.

„Zu Taten gegen die württembergischen sozialdemokratischen Forderungen“ fordert die „Leipziger Volkszeitung“ auf, indem sie schreibt: „Die Beteiligung der sieben württembergischen Landtagsabgeordneten an dem Gabelstich des schwäbischen Königs vor circa einer Woche wird noch immer in der Parteipresse lebhaft kommentiert. Wir sind der Ansicht, daß über das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Monarchie nun schon seit Jahren in der Parteipresse genug Papier bedruckt worden ist, so daß uns jedes weitere Wort über ein derartiges Gebahren absolut überflüssig erscheint. Es kann nicht die Aufgabe der Parteipresse sein, immer wieder daselbe zu sagen und es dann mit einem papierenen Proteste genug sein zu lassen. Hier müssen die Organisationen selber auf den Plan und müssen den Königbesuchern gegenüber die Konsequenzen ziehen. Hier helfen keine Worte, hier helfen nur Taten.“

„Zu den jüngstigen Landtagswahlen“ wird uns geschrieben: „Vom „Leipziger Tageblatt“ werden Mitteilungen über Verhandlungen zwischen Vertretern des nationalliberalen Landesvereins, der freisinnigen Volkspartei und des liberalen Landesvereins (Freisinnige Vereinigung) in die Welt gesetzt. Davon ist richtig, daß unerbittliche Interaktionen dieser Art in Leipzig, dem Sitze des Parteisekretärs der freisinnigen Volkspartei, auf nationalliberale Veranlassung stattgefunden haben; ob und welche Folgen sich daraus ergeben werden, bleibt abzuwarten.“

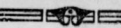
Allgemeine Mitteilungen.

Der Vorentwurf eines Seunfallgesetzes, der bestimmt ist, das Gesetz betreffend die Unterungung von Seunfällen vom 27. Juli 1877 abzugeben, ist, wie wir erfahren, inzwischen allen Interessenten zugegangen mit dem Erlaube, bis zum November ihre Ansichten und etwaige Änderungsvorschläge an das Reichsamt des Innern einzureichen.

Mit dem 1. August 1908 ist eine neue Prüfungsordnung für Kreisärzte in Kraft getreten. Die Prüfung wird

Francois Jargès, und dessen Tochter so gut ein, daß er deren Mann wurde, und nach seines Schwiegeraters Tode mit dessen Millionen auf dem Terrain des Anzaldes, am Ende des Neubourg Saint Germain, das herrlichste Haus, das es in Paris gäbe, erbaute ließ. Nach oftmaligem Besitzerwechsel kam das Hotel 1753 in die Hände des Marschalls von Biron, der es während 35 Jahre zum Rechenpousaphal unerböhrten Luxus und Pompes machte. Der Marschall soll ein schöner majestätischer Herr gewesen sein. Stolz trug er das blaue Band des Großcordons auf einem rot-schwarzen Mantel, mit roten Knöpfen, und rüchelte sich ledernen Gürtel, taufte für 250 000 Fr. Tulpen und höchste Feigen, Aprisosen und Pfirsiche. Nach seinem Tode und nachdem das Schloß noch unzählige Male von einer Hand in die andere gegangen war, wurde es von den Erben des Marschalls an Madame Barat, die Grabinerin des Othens von Sacré-Coeur verkauft. Von 1829 bis 1906, bis zur Trennung von Kirche und Staat, schloß der französische Adel (fasther oder echter!) seine Töchter in das Kloster von Sacré-Coeur, das beste und aristokratischste, das es je gegeben hat. Und heute — darauf wollte ich nämlich hinaus — geht der lachende Erbe des kürzlich verstorbenen Herrn Chaudard, des Begründers der Magasin du Louvre, Monsieur Vergues, mit dem Gedanken an, das Hotel de Biron zu kaufen. Wieviel hätte er gut daran, denn erdens würde er ein wahres Wunder der Architektur vor den zerstörenden Händen des zwanzigsten Jahrhunderts retten, und dann wußt auch ein kleines Eichen Weiser Robin lassen, der dort sein Heim aufgeschlagen hat. Bis jetzt geniesst der große Künstler seine Ruhe noch in vollen Zügen. Er ist allein in den unendlich großen Hallen des pomposen Hotels und wenn er sich von seiner Arbeit — einer Büste des Herzogs von Biron — einen Augenblick ausruhen will, dann schneift sein Blick durch die hohen Fenster des ros-schwarzen über den herrlichen Klostergarten. Keine Kimmert sich mehr um ihn, auf den Wegen wächst Gras, und die Blumen, die er einst die Nonnen pflanzen, wuchern wilden in den Gräbern. Robin sieht bloß hinaus, darf aber nicht in diesen wunderbarsten Garten hinein. Das ärgert ihn bisweilen, doch schließlich liegt die Vernunft: Der Eintritt zum Paradies ist den Sterblichen ja verboten!

vor der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen in Berlin abgelegt. Sie zerfällt in einen schriftlichen und einen praktisch-mündlichen Teil.



Ausland.

Der Zar in England.

Keine Festimmung.

„Auf dem Meeresarm, der die Insel Wight von dem englischen Festland trennt, hat die Begannung des Zaren mit König Eduard stattgefunden. Kurz zuvor fand bekanntlich die Entree von Cherbourg statt. Mitten auf dem „Solent“, wie jener Meeresarm genannt wird, bei Spithead, angelehnt der mächtigen englischen Flotte gingen die Yachten der beiden Herrscher vor Anker, und das russische Kaiserpaar begab sich an Bord der „Victoria“ und „Albion“, wo es dem englischen Königspaar herzlich begrüßt wurde. Hierauf wurde Lunkion auf dem „Victoria“ eingemarmen; nach dem Lunkion fuhr die „Herrscherpaar an Bord die Yachten der englischen und wurde von jedem Kriegsschiff mit Kanonendonner begrüßt. Nach Beendigung der Reue kehrte das russische Kaiserpaar an Bord des „Standart“ zurück. Wobens dinstereis Zar und Zarin beim englischen Königspaar. Ueber die Zusammenkunft wird folgendes Nähere gemeldet:

London, 3. August. Die englische Königsjacht dampfte gestern vormittag mit dem englischen Königspaare aus Portsmouth ab. An einem Punkte bei Spithead, wo sich keiner der zahlreichen Vergnügungsdampfer nähern durfte, kam hier die russische Kaiserjacht „Standart“ mit ihrer Eskorte russischer und britischer Kriegsschiffe entgegen. Beide Yachten gingen hier vor Anker und das russische Kaiserpaar begab sich auf die „Victoria“ und „Albion“, wo es das englische Königspaar herzlich begrüßte. Die russische Kaiserjacht trat auf das schärfste bewacht. Torpedobootszerstörer und Postschiffe hielten ringsum Tag und Nacht Wache. Kein Fahrzeug außer britischen Kriegsschiffen durfte sich ihm nähern. Auf dem „Standart“ selbst, auf der englischen Flotte, der Insel Wight und Portsmouth befinden sich Legionen von russischen und englischen Detachments, die jedes Fahrzeug und jeden Zug genau durchmustern.

Wie distrah und doch peinlich der Ueberwachungsdienst gehandhabt wird, geht aus folgender Mitteilung der „Münch. Ztg.“ hervor:

In der Nähe des Schauhafens der Zusammenkunft liegt eine kleine Dampfjacht. Es ist die R. Dampfjacht „Albion“. Von ihr aus werden alle Vorkehrungsregeln für die Sicherheit des Zaren geleitet. Der Höchstkommandierende der englischen Polizei, Sir C. Henry, befindet sich an Bord. Man bemerkt nichts Außergewöhnliches auf dem Schiff, die Matrosen arbeiten wie auf den anderen. Nur ein aufmerksam Beobachter kann sehen, daß das Schiff den Kriegsschiffen sehr viel durch Signale zu sagen hat. An der Spitze steht ein kleines weißes Häuschen, das einen prächtigen Ueberblick über Meer und Land gewährt. Man muß es den Engländern lassen, sie machen alle ihre Vorkehrungsregeln sehr diskret. Nirgendso große Anammlung von Polizei, jedoch eine Schaar russischer und englischer Detachments bewachen die Schritte Tausender von Zuschauern. Die Stimmung ist nichts weniger als feierlich.

Der aus Anlaß des Besuchs des Kaisers und der Kaiserin von Rußland nach Cowes entstandene Sonderberichterstattung des Reuterschen Bureaus ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Kaiser seiner hohen Befriedigung über den ihm und der Kaiserin bereiteten herrlichen und glänzenden Empfang sowie den prächtigen Eindruck machenden Anblick der englischen Flotte Ausdruck gab. Die Flottenparade an der 150 Kriegsschiffe teilnahmen, dauerte eine Stunde.

Diese offizielle Mitteilung ist natürlich nur ein Ausdrück höchster Courtoisie. Wenn gemeldet wird, daß die Stimmung nichts weniger als feierlich ist, so dürfte das eher den Tatsachen entsprechen. Das englische Volk hat ja deutlich geäußert, was es von dem Besuche Nikolais hält. Darum widmen auch die Londoner Wäitern nur die „Times“, die natürlich in ihrem verbliebenen Dankschreiben die „Morning Post“ und der „Standard“ dem Gaste Begrüßungsartikel, und auch die Klänge mehr förmlich, als natürlich und herzlich. Der Zar überhaupt an Land gehen wird, ist noch zweifelhaft; es verlautet allerdings, daß er nach Osborne fahren wird, um der Prinzessin Heinrich von Battenberg und der Herzogin von Argnoli einen Besuch abzuwarten. Nun, in Osborne's Hiller Abgeschiedenheit dürften dem Herrscher aller Reuhen jene Unannehmlichkeiten erspart bleiben, die er in Englands Hauptstadt sicherlich hätte durchkosten müssen.

Die Zusammenkunft von Cowes hat natürlich eine politische Bedeutung. Persien, die Fortsetzung, Griechenland, Aetia wird man diskutieren. Angeblich auch wieder einmal des deutschen Kaisers Verbleiben heimlichlichen Pläne. König Eduard ist ein Pfaffenknecht, war exzellenso — er wird auch an dem Solent nichts unversucht lassen, den Zaren vor Deutschland zu warnen. Lassen wir ihn! Dieser Totengräber gräbt sich schließlich doch nur sein eigenes Grab.

Ein sonderbares Dementi.

Englische Heuschere.

Von einem Wiener Blatt war kürzlich darauf hingewiesen worden, daß gelegentlich der Zusammenkunft König Eduards mit Kaiser Franz Josef im August vorigen Jahres die englische Diplomatie alle Register gezogen habe, um die Deutschland verblödete Monarchie in der Bundesreue wanken zu machen und so die „Entretung“ des deutschen Reiches zu bewirken, die freilich jetzt von England entkräftet durchzuführen zu wollen. Hierzu hat nun das besagte, der damalige Besuch König Eduards und des Kaiserpaars in England Natur gewesen und die beiden

U u
ber
hoch
Zah
Den
ab?
fünf
bit u
zu je
eben
coau,
wie f
so h
günst
land b
Zahr
U f t
hat -
er
nicht
bedan

Monarchen wären im besten Einvernehmen gestanden. Kaiser Franz Josef sei alt und bedürfe der Schonung. König Eduard wolle daher diesmal nicht seine Ruhe stören, ohne eine Einladung erhalten zu haben.

Wenn man nun die englischen Aktionen vom August bis ins, und in diesem Frühjahr anfänglich die österreichisch-ungarischen Differenzen bedingt, so wird man beim Lesen jener englischen Heftelchen sich eines Lächelns nicht erwehren können. König Eduard hat bereits im Jahre 1907 mit seinen Verwandten, Oesterreich-Ungarn und Preußen abzusprechen, einen gründlichen Reichsfall erlitten. Preußen leugnet das perfide Völkchen nicht auch diese Thatlage. Mit demselben Recht, schreibt richtig die „Post“, „hat man in England Recht, nach zwei Jahren, plötzlich die Könige in Worte leugnen, die König Eduard zu jener Zeit in Wien ganz ungeniert und öffentlich zu seinen Ohren, und namentlich Herrn Clemens, dem er ihn von Karlsbad aus in Marienbad besuchte, so wie der gesamten Umgebung des Herrn Clemens über wie der gesamten kaiserlichen Kassen zum besten gab. Ebenfalls zu erklären werden, daß die Feindschaft der Könige abgesehen von Oesterreich-Ungarn, womit Oesterreich-ungarischen Politik werden sollte, von jenen Wägen herkommt, land getroffen König Eduard in Wilhelmshöhe und daß (im die sich der König nicht 1905) geholt hat.

Welche Bemerkungen es aber mit dem diesjährigen Antritt des Besuchs des Eduards in sich. — worüber das obige Dementi rüchsigvoll sagt, daß der König, ohne eingeladen zu sein, die Ruhe des Kaisers nicht stören würde. —, ist für jeden einigermassen politisch bewanderten Beobachter der Zeitereignisse vollständig klar.

Ein Schriftstück der russischen Regierung über die Judenfrage.

Aus London wird der „N. T. K.“ von ihrem dortigen Korrespondenten geschrieben:
Anlässlich des Jarenbesuchs in England veröffentlicht „Jewish Chronicle“ ein hochbedeutendes Dokument, in dessen Besitz die Zeitung gelangt ist. Es handelt sich um das offizielle Protokoll von Sitzungen des russischen Ministerrats vom 27. und 31. Oktober und 1. Dezember 1906, in denen die ganze Judenfrage und alle Beschränkungen und Rechte der Juden eingehend behandelt und eine ganze Reihe von Vor schlägen zur Besserung ihrer Lage gemacht wurden, die hier zum erstenmal auch von Seiten der Regierung als „unhaltbar“ anerkannt wird. Das Protokoll ist offenbar zur Vorlage beim Zar bestimmt und ihm wahrscheinlich auch vorgelegt worden. Es trägt die Unterschrift des Ministerpräsidenten Stolypin und aller Mitglieder des Ministerrats. Nachdem es dem Zaren vorgelesen hatte, ist es mit dem Vermerk: „Für die Vorlage bei der Duma“ versehen worden. Offenbar ist diese Weisung bisher noch nicht ausgeführt worden, auch ist es nicht möglich, zu sagen, ob und wann dies geschehen wird.

Ruhe in Barcelona.

Kein Generalausstand.

Durch die außerordentlichen Maßnahmen der spanischen Regierung ist der Generalausstand, der gestern in Spanien begonnen wurde, gelfestigt. In Madrid beschränkt sich die Arbeitsunterbrechung auf eine Anzahl Maurer. In Barcelona und La Gurana, wo besonders Befürchtungen gehegt wurden, wird in allen Fabriken und Gruben gearbeitet. In Barcelona wurde die Arbeit überall wieder aufgenommen. Die Telegraphenverbindungen sind wieder hergestellt und man hofft, im Laufe des heutigen Tages auch den Eisenbahnverkehr aufnehmen zu können. Der Minister des Innern erklärte, die Zensur jetzt mit weniger Zurückhaltung eintreten. „Daily Telegraph“ meldet aus Barcelona. Eine Anzahl Truppen besetzte Horta, wo sie gegen den hartnäckigen Widerstand der mit guten Gewehren bewaffneten Aufständischen zu kämpfen hatten. Eine Anzahl Personen wurde getötet, viele erlitten Verletzungen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.
Aus Cordoba wird gemeldet, daß in San Felice de Ceixalos, Palamos und Gaja de la Selva die Aufständischen noch immer Herren der Lage sind. Der Kampf wird gegen sie fortgesetzt. Der Eisenbahnverkehr zwischen Barcelona und Cordoba, Saragossa und Valencia ist wieder hergestellt worden. Die Nachrichten, daß Massenrichtungen vollzogen seien, ist unzutreffend. Die Urteile des Kriegsgerichts hatten noch die Befähigung des Ministers.
Aus Melilla wird berichtet: Bei einem Angriff auf einen Proviantzug in der Nähe der ersten Station der Bergbahn wurde ein spanischer Hauptmann getötet und zwei Soldaten verletzt. Die Angreifer wurden in die Flucht geschlagen. Einer Wundverletzung aus Alhucemas zufolge haben die Mauren ein leichtes Gewehr gegen den Ort eröffnet. Aus Ses er erzählt die „Agence Haas“, daß drei Kämpfe mit einer kleinen Mahalla nach dem Rif gehen werden, um die Bewohner zur Einstellung der Feindseligkeiten aufzufordern. Aus der Umgegend von Sefru wird gleichfalls der Abmarsch von Eingeborenen in das Rifgebiet gemeldet. Don Jaime sprach sich zu einem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ etwa folgendermaßen aus:
Die Karlistenpartei ist eine Partei der Ordnung; sie will eine Hoffnung für Spanien sein und kein Schwermephist. Meine ganzen Gedanken sind jetzt bei der bedenklichsten spanischen Armee. Unter anderen Umständen wäre es mein heißester Wunsch gewesen, an der Spitze des spanischen Heeres zu stehen. Niemals werde ich es auf mich nehmen, mein Volk für mich in Gefahren zu stürzen oder seine Gefahren zu erhöhen. Niemals werde ich einen Bürgerkrieg entfachen. Wenn ich an der Spitze einer Armee zurückkehren würde, so würde es nur geschehen, um der Anarchie ein Ende zu bereiten. Die Karlisten wollen den Frieden. Der marokkanische Krieg ist nicht mehr zu vermeiden. Ich war selbst oft in Marokko und kenne mich dort von den Anfängen der

gegen Spanien feindseligen Bewegung überzeugen. Schon vor sechs Jahren garte es bei dem grauenhaften Volkstamme der Rifabalen. Das ungünstige Terrain erschwert die Operationen. — Die Popularität des Königs ist im Abnehmen begriffen. Um seiner persönlichen Tapferkeit willen beschäme ich ihn. Unbeliebter als er ist jetzt die Königin, weil sie eine Fremde ist. Ich habe nur einen Wunsch: das Glück Spaniens.

Oesterreichs Luftflotte.

— Mit regem Eifer geht die Heeresverwaltung der österreichisch-ungarischen Monarchie daran, eine Luftflotte zu errichten. Ein neuer Versuchballon nach dem Vorbild des „Zeppelin“ ist bereits dem Kaiserlichen Hofe in Wien zur Seite gestellt worden und auch für Flugmaschinen zeigt sich ganz besonderes Interesse. Auf dem Schießplatz in Mungereichen Steinfeld, ist bereits eine Halle zur Unterbringung von aerodynamischen Apparaten fertiggestellt worden, da in nächster Zeit Probeflüge mit Systemen aller Art veranstaltet werden sollen. Auch die theoretische Ausbildung der Offiziere soll auf dem Gebiet der Aeronautik erweitert werden. Zu diesem Zweck wird das bisher übliche Kolleg über Flugschiffahrt an der Wiener technischen Hochschule, das die Offiziere des militär-aeronautischen Instituts besuchen, in einen Lehrstuhl für Luftschiffahrt umgewandelt werden.
Das Schaffen der Deutschen auf dem Gebiet der Luftschiffahrt hat also auch in dem auf so vielen moderneren Erfindungen noch recht rückständigen Oesterreich Nachfolger hervorgehen, die mit im Interesse unseres Bundesverhältnisses nur mit Genugthuung begrüßen können.

Ueber Veränderungen im russischen Soldaten.

— Die „New York Sun“ hat sich aus Petersburg gemeldet, die „New York Sun“ hat sich aus Petersburg gemeldet, daß Graf Wittke nächstens einen Wachen erhalten würde, der ihm eine bedeutende politische Rolle hinsichtlich der russisch-englischen Handelsbeziehungen zuführt. Diese Nachricht muß als von Graf Wittke selbst ausgehend betrachtet werden, der schon häufig genug auf diese Weise verfahren hat, der Vergessenheit zu entgehen. Alle diese Bemühungen scheitern regelmäßig an der ablehnendsten Ungnade, die sich immer deutlicher bemerkbar macht und kürzlich durch die plötzliche Demission des Chefs des kaiserlichen Kabinetts Fürsten Dolenski Dolenski unterdrückt worden ist.
Fürst Dolenski galt noch bis zum Herbst des verflochtenen Jahres als unbefristeter Nachfolger des Hofmeisters Baron Trebitsch, obgleich seine intimen Beziehungen zum kaiserlichen Hofe nicht gerade angenehm aussahen. Plötzlich gelangte jedoch eine streng geheim gehaltene innerspöcherliche Kombination an die Öffentlichkeit, und es wurde bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß dieses nur infolge einer Indiscretion des Fürsten Dolenski der Gräfin Witte gegenüber geäußert sein konnte. Seitdem gilt die Stellung des Fürsten als stark erschüttert, der Kaiser erhofft von seinen häufigen Besuchen im kaiserlichen Hofe und besonders im während der Kaiserkrone in den kaiserlichen Schären so fast, daß Dolenski sich genötigt sah, seine Entlassung einzurufen und zugleich die Kaiserin-Mutter zu bitten, ihm ihrer Person als General der Suite zu attachieren, um wenigstens nicht ganz aus dem Soldaten auszuschließen. Andererseits legte der Kaiser ein so ausgesprochenes Wohlwollen für den Chef der Apanagenverwaltung Fürsten Kofschubek, an den Tag, daß man letzteren jetzt mit Sicherheit als den künftigen Hofminister bezeichnen kann.

In Stelle des scheidenden Chefs des kaiserlichen Marfalks, Generaladjutanten von Grünevald, soll General Woskow ernannt werden, während die Verwaltung des Kabinetts General Woskow übertragen worden ist. Diese und weitere Veränderungen im Hofpersonal dürften erst im Laufe des nächsten Winters nach der Rückkunft des Kaisers aus Vidua Anfang Dezember a. St. vorgenommen werden, es müßten sich jedoch ganz merkwürdige Dinge zutragen, wenn Graf Witte je wieder zu Einfluß und politischer Bedeutung gelangen sollte.

Kleine Tagesnachrichten.

— Die politische Lage in Dänemark wird von leitenden Politikern nach der Konferenz des Königs mit den Chefs der verschiedenen parlamentarischen Gruppen als unverändert und die Lösung des Konflikts als überaus schwierig bezeichnet. Besonders Gewicht wird der unersöhnlichen Verhältnisse wegen des Gespärchs, das der König mit dem Freiheitskämpferen Krage Jørgen führte, beigelegt. Augenblicklich scheint jedoch die Bildung eines Geschäftsministeriums am wahrscheinlichsten.

— Rußland und Persien. Die russische Regierung beschloß, die Truppen aus Persien zurückzuführen; nur ein kleines Detachement bleibt in Zerban zum Schutze der Gesundheitsstation. Taloff wird abberufen und Mitte August in Petersburg erwartet. — Der Erzherzog hat gestern die Reise nach der Krim angetreten.

— Der Belagerungszustand in Konstantinopel ist durch kaiserliches Erbe bis zum Jahre 1911 verlängert worden. Der Wali von Adana Mustafa Sahn wurde seines Amtes entsetzt. An seine Stelle tritt der Jungtürke Dimal Sei.

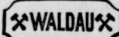
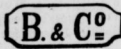
— Mehrere einflussreiche türkische Offiziere, Mitglieder des jungtürkischen Komitees, nahmen wahr, daß sie von verdächtigerseiner Griechen überwachet werden. An diese Griechen scheinen auch von Unbekannten Sendungen von Geldmitteln zu gelangen. Geheimagenten sind mit Ausforschung dieser Angelegenheit betraut.

Weltkonferenz der evangelischen Jungmännernation.

Im Wuppertale kamen vom 27. Juli bis 2. August über 1400 Vertreter aus 26 Ländern des ganzen Erdballs (darunter 960 hinnerberstigte Delegierte) zusammen, um die 17. Weltkonferenz des Weltbundes evangelischer Jungmännernation abzuhalten. Die Organisation der ganzen Konferenz war dem deutschen Nationalvorsitzenden in musterhafter Weise erfolgt, der Arbeitsausbeute funktionierten ausgezeichnet und Hunderte jüngerer Brüder teilnahmen die Gäste in die Bürgerhäuser Barmens, in denen herrliche Gastfreundschaft sich in den kommenden Tagen in herrlicher Weise erweisen sollte. Mittwoch vormittag 11 Uhr fand in der Unterbarmer Hauptkirche der Eröffnungsgottesdienst statt. Wunderbare Momente gab es, als die Lieber in 3000 g sprachlichen Sprachen erklangen und das Vaterunser ebenso gebetet wurde. Die Festpredigt von Pfarrer Niemöller: „Ich bin das Licht der Welt“ — das ist die herrliche Gabe unter Vereine, und „Ich leide das Licht der Welt“ — das ist die große Aufgabe unserer Vereine, führte auf die Höhe des Glaubens und in die Tiefe der Arbeit. In der Eröffnungssitzung am Nachmittag wurden Prinz Oskar von Schweden und Lord Kin-

naird-London zu Ehrenordenen, der Weltkongresspräsident Kaufmann Sarasin-Warner-Belet und der deutsche Nationalratspräsident Holtenant-Barmen zu Präsidenten der Konferenz erwählt. Die Oberbürgermeister der beiden Schwefelstädte sprachen herzliche Begrüßungsworte. Die beiden Donnerstags- und die Sonnabend-Vormittagsstunden waren der Behandlung des von Amerika gestellten Generalthemas: „Jesus und der junge Mann in seinen persönlichen, Familien- und öffentlichen Leben“, gewidmet. Dabei ergingen namentlich an Deutschland von den verschiedenen Ländern Hilferufe, z. B. von Amerika für die Verhältnisse der einwandernden Jugend deutscher Junge. Am Freitag morgen tagten nationale Delegations-Konferenzen. Die deutsche Delegation zu der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bedingung, daß das nordamerikanische Nationalkomitee ein oder zwei deutsche Vertreter für diese Arbeit besonders anstellt, dem wir wollen unter jungen Auswanderer auch unsern deutschen Volkstum erhalten. Weiter beschloßen die Deutschen, die Mission an den jungen Deutschen im Auslande aufzunehmen und zwar zunächst in Paris, da sich dort 50 000 junge deutsche Männer unter 25 Jahren befinden. Ein Subjugationstelegramm der gesamten Weltkonferenz an den deutschen Kaiser fand aus Normegen eine herrliche Erwiderung, bei der Berlegung drangen die anwendenden Franzosen in beglückte „Vive l'empereur“ aus. Ebenso ließ Herr Leopold von Lippe-Deimold die Verammlung herzlich begrüßen, worin ihm telegraphisch gebandt wurde. Ein Auszug von etwa 2000 Personen in drei Zügen wurde zum Abgang nach Paris für die nächsten Tage an der Spitze, den Vorberamerikern jede mögliche Hilfe zu gewähren unter der Bed

Unsere bekannten Briketts



sind infolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften seit Jahren das beliebteste Brennmaterial. Unübertroffen an Heizkraft und sparsamen Gebrauch.

Kein Rauch! Kein Geruch! Wenig Russ! Wenig Asche!

Zu haben in den bekannten Kohlenhandlungen.

Verkaufsverein Thüringischer Braunkohlenwerke

G. m. b. H. Halle a. d. Saale.

Geschäfts-Veränderung.

Zur gefälligen Kenntnis, das wir unseren Gesamtbetrieb nach unserem Fabrikneubau

Martinstr. 3/4 (am Leipziger Turm)

gelegt und gleichzeitig durch Erweiterung unserer maschinellen Anlagen neuzeitlichen Anforderungen entsprechend eingerichtet haben.

Hochachtungsvoll

D. Keil Nachf., Wagenfabrik,

Inh. Oskar Wenzel & Richard Mäder.

Frankfurter Luftschiffahrt-Lotterie
 2 Ziehungen: am 5. August und 14.-15. Oktober.
 Hauptgewinn: Wert 50.000, 25.000, 10.000 etc.
 Los für beide Zieh. 4/3. Wert u. W. 20 Pf.
Ernst Kleinschmidt, Halle a. S.
 Lotteriegeschäft, Moritzwinger 14.

Jeden Mittwoch
Schlachtfest.
 Drescher, Bäckerbericht u.
 Empfehlenswert ist die
Reparatur u. Bigel-Kauf
 für Herren-Garderobe
 von **Karl Abicht.**
 Annahmestellen: Schwarzstr. 12
 und Richard Wagnerstraße 41.
 Auch Neuankert bei Stofflieferung.
Wollene gestrickte
Golf-Jacken
 (weiss und farbig)
 für Damen und Mädchen.
 Größte Auswahl bei
H. Schnee Nachf.,
 Gr. Steinstr. 84.

BUCHDRUCKEREI
OTTO HENDEL
 Fernsprecher 1133 HALLE a. S., Gr. Brauhausstr. 17

empfiehlt sich zur Herstellung aller
graphischen Arbeiten
 für geschäftlichen und privaten
 Gebrauch von der einfachsten
 bis zur elegantesten Ausführung
 unter Zusicherung prompter und
 billigster Bedienung.

Saale-Dampfschiffahrt
 Salondampfer „Siegfried“
 Morgen Mittwoch nachm. 3 Uhr:
Fahrt nach Neu-Ragoczy - Salzünde - Wettin.
 Abfahrt unterhalb der Weisigbrücke.
Karl Demmer.
 NB. Freitag, den 6. Aug., 9⁰⁰ vorm. Extrafahrt nach Rothenburg.

Bruno-Gasglühkörper.
 Der beste existierende Glühstrumpf, D. R. P. angem.,
 unempfindlich gegen Stoss und Druck.
 Seit der Erfindung des Auerlichts ist man unab-
 lässig bemüht gewesen, die grosse Zerbrechlich-
 keit der Glühstrümpfe zu beseitigen.
Erst jetzt ist das Ziel erreicht!
 Elastisch, zähe und von größter Haltbarkeit.
 Beste Leuchtkraft. — Mäßiger Preis. — Für
 alle Systeme passend.
 In den besseren Installations-Geschäften zu haben.
 General-Vertreter und Export-Agent:
R. Kloss, Halle, Liebenauerstrasse 4.

Fürstl. Konservatorium in Sondershausen.
Meisterkursus I. Klavierspiel. Aufnahme
LAMOND 30. Sept. u. jeder-
 Mitwirk.: Hofkapelle, Prof. Trau-
 9011 Gohs, zoll.

Zoo-Log. Garten
 Freitag, 6. August
Winter-Fest
 von nachm. 4 1/2 Uhr ab
Großes Elite-Konzert
 ausgeführt vom
 Leipziger Kontinental-Orchester
 (Leitung: Kapellmeister
 Günther Gabels)
 unter Mitwirkung des
 Konzertführers **Curt Freytag.**
 (Wein- und Weinteder
 für Tenor!)
 Wein vom Faß. — Prager
 Kapelle.
 Abendeige Spezial-Gesichte!
 Illumination. — Korlandolt-
 Werke.
Vornehmes Wein-Abteil.
**Großes Brillant-
 Feuerwerk**
 ausgeführt von den Pyrotechni-
 kischen Gebr. Pfeiffer, Gröllwitz.
 Eintrittspreis:
 Erw. 50 Pf., Kinder 30 Pf.
 Von abends 7 Uhr ab
 pro Person 35 Pf. inkl.
 Billetsteuer.
 — Vom 8. August ab —
 Täglich Vorstellungen
 der
Wild-West Show
 Sioux u. Mohaupt-Indianer,
 Cowboys und Cowboys mit
 14 Pferden im Prairie-Lager.

Zirkus Charles.

 Mittwoch, den 4. August
Letzter Tag.
2 brillante Vorstellungen 2
 nachm. 4 u. abends 8 Uhr.
 Nachm. 4 Uhr zahlen Kinder unter 14 Jahren und Militär
 ohne Chargen auf allen Plätzen halbe Eintrittspreise.
 Abends 8 1/2 Uhr
Gr. Dank- u. Abschieds-Vorstellung.
 In beiden Vorstellungen
Die größte Sensation des XX. Jahrhunderts:
 Auftreten der weltberühmten **Edouard-Dombrowski**
Miss Charles
 14 mit ihren 14
 einzig dabeihenden, ohne Konkurrenz.
Neue sämtlicher Glanznummern des Hibernois.

Saalschloss-Brauerei.
 Mittwoch, den 4. August, nachm. 4 bis abends 11 Uhr
2 Militär-Konzerte (Streichmusik)
 der Kapelle des Feld-Reg. Nr. 75.
 Eintritt 35 Pf. Karten gültig. F. Winkler.

Obstweinschenke zur Birke, Büschdorf.
 Mittwoch, den 4. August, von nachmittags 3 1/2 Uhr ab
 bei freiem Eintritt
Großes Eröffnungs-Konzert
 von der Henschel-Görlach'schen Kapelle.
 Es ladet ergeben ein **Paul Probst.**
 Spezialität: **Strichfrüchen mit Schlagsahne.**
 Morgen Mittwoch, den 4. August, nachm. 4 Uhr
Großes Kinderfest
Pfälzer Schiessgraben.
 Luftballon-Auffstieg und viele andere Belustigungen.

Dampfschiffahrt nach Röpzig.
 Zu der am Donnerstag den 5. Aug., früh 8 1/2 Uhr, stattfindenden
 Artillerie-Feier bei Röpzig über die Saale
große Extrafahrt früh 7 Uhr
 vom Unterpaul aus. C. Schräpler, Unterpaul.
 NB. Jeden Mittwoch und Sonnabend mittag 2 1/2 Uhr nach
 Bad Neu-Ragoczy, wozu jeder Erwachsene ein Kind frei hat.
 Abfahrt oberhalb der Weisigbrücke. F. C.

Blankenburg, Harz
Klimatischer Kurort — Sommerfrische
Pensionopolis.
 Frische anregende Gebirgsluft (Harz) Brocken) und doch mildes Klima
 (Durchschnittstemperatur 9,55°), wenig Niederschläge! Herzl. geheiz-
 bergstädtchen (22.000 Einw.), m. regster Geselligkeit (über 100 pers.
 Offiziere u. Beamte), Schloß, Sommerresid., Kaiserbad, Theater und
 Konzertgymnast., Realschule etc. Elektr. Licht. Mäßige Steuern!
 Man verlange künstlerisch ausgestatteten Ratgeber u. Führer durch
 Blankenburg mit vielen Abbildungen unentgeltlich vom Stadtmagistrat
 u. durch die Bureau's Hassenstein & Vogler, A.-G., u. Rudolf Mosse.

Milchküche für Säuglinge
 Telefon 2149. Schmeerstraße 21.
Prima Thüringer
Klee- und Wiesenheu
 empfiehlt billigst
Hermann Meusel Nachf.,
 Horstweg, Bauerschaft und Gießelshausen, Liebenow 1200.

Waschgewässer
 dauerh. Billig. Jander, Gr. Klaus
 Straße 12. Mittw. d. Nach. 2 u. 4.

Haben Sie
 schon meine **Spitzkugeln**
 (Honigkugeln mit Schokoladenschicht
 überzogen) probiert? Ich
 möchte Sie gern als Kunden
 haben. 3730
Carl Boob, Breitestr. u. Markt
 Roter Turm 12.

Strohseile
 gut und haltbar, habe noch
 preiswert abzugeben.
A. Nottrodt,
 Ashersleben.

Verschiedene Sorten
Stroh
 hat abzugeben Chr. Schulze,
 Kochstr. bei Gerbstedt.

Die Volksküchen
 befinden sich:
 1. Brandiswarte Nr. 31.
 2. H. Reichenstraße Nr. 16.
 Speisen werden verabreicht von
 11-12 Uhr täglich.
 1 ganze Portion zu 25 Pf.
 1 halbe Portion zu 16 Pf.
 Waschen zu ganzen und halben
 Portionen, welche an bestimmten
 Tagen in beiden Küchen verwendet
 werden können, sind zu haben bei
 Herrn Kaufmann Hill, Weisstr. 68
 und bei Herrn Kaufmann Ludwig
 Barth, Leipzigerstraße 60, Nähe
 des Leipziger Turmes.

Reelles Heiratsgesuch.
 Mein Bruder Sandmitz, mit
 einem Vermögen von 40 bis
 50.000 Mk., welcher kein Ehebun-
 dant von 180-200 Jahren in
 der Saale-Leipziger Gegend
 bewirtschaftet, wünscht sich zu
 verheiraten. Damen, welche
 sich für die Sandmitz'schen In-
 teressen und in ungefährem
 gleichen Verhältnis sich be-
 finden, bitte ich sich vertrau-
 ensvoll an mich zu wenden.
 Strengste Diskretion höher
 ich hiermit zu. Mein Bruder
 ist 30 Jahre alt und hat kräf-
 tige gesunde Figur, sowie guten
 Charakter. Entgeltliche An-
 gebote bitte baldmöglichst in
 Zug dieser Ztg. und Nr. 1729
 niederzulegen zu wollen.

„Styria“
 Dir. Kapellmstr. A. Zehn.
Künster-Kapelle.
 Täglich Konzert
 abends 7 1/2 Uhr
 im
Wintergarten.

Wilhelmsgarten
 Landwehrstraße 3a.
„La Bohème“
 Täglich Künstler-Konzert.
 Sonntags Matinée
 ab 11 Uhr und
 nachm. ab 3 1/2.

Pr. B. V.
 Am 7. August d. J.
Sommerfest
 in der
Saalschlossbrauerei.
 Beginn 9⁰⁰ nachmittags.
 Eingang nur von d. Seebeners-
 trasse aus. Weinbringen von
 Gärten nicht gestattet.
 Der Vorstand.

Stadt-Theater
 zu Leipzig.
 Neues Theater: Mittwoch, den
 4. August: Die Ophelie bei
 Hamlet.
 Altes Theater: Mittwoch, den
 4. August: Hamlet, Prinz von
 Danemark.

